

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanzschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Herantreiber  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 200.

Mittwoch den 27. August.

1902.

Für den Monat September werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von  
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der  
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

Nach einem deutsch-russischen Zwischenfall wird dem Londoner „Standard“ aus Odessa gemeldet: Am Sonntag vor acht Tagen, als die Besatzung des im Bosporus stationierten und jetzt im Schwarzen Meer treuzenden deutschen Kriegsschiffes „Coreley“ in Nikolajew von deutschen Einwohnern in verschiedenen Vergnügungsorten am Fluße bewirht wurde, traf der Kommandeur der Stadt in einem Restaurant am Boulevard am Sonntag zwei deutsche Matrosen, obwohl ein örtliches Statut Soldaten und Matrosen den Besuch des Boulevard am Sonntag verbietet. Der Kommandeur befahl den beiden Matrosen und ihren Freunden fortzugehen. Da sie sich weigerten, ließ er sie von einer Abteilung Soldaten verhaften und die Nacht im Militärgefängnis festhalten. Der Kommandeur der „Coreley“ forderte nach Beratung mit dem deutschen Consul den Kommandeur von Nikolajew auf, sich binnen 24 Stunden zu entschuldigen, widrigenfalls er an das deutsche Marineamt telegraphieren würde. Die hierauf erfolgenden Auseinandersetzungen des russischen Kommandeurs und des Stadtkommandeurs wurden für unzureichend gehalten, und der Fall ist weiter berichtet worden. Der russische Kommandeur beschuldigte die beiden Matrosen der Trunkenheit und Ordnungstörung. Dies soll durch Augenzeugen widerlegt werden. — Ob sich die Sache in Wahrheit so verhalten hat, bleibt dahingestellt. An amtlicher deutscher Stelle ist nichts darüber berichtet worden. Die „Standard“-Nachricht ist um so verdächtiger, als eine Verfügung besteht, daß über Zusammenkünfte von Mannschaften der deutschen Flotte mit Behörden in fremden Häfen sofort telegraphisch nach Berlin zu berichten ist. Von dem Kommandanten der „Coreley“, die am 21. Nikolajew verlassen hat und jetzt vor Galas liegt, ist keine Meldung über einen Konflikt seiner Leute mit den russischen Militärbehörden in Nikolajew eingegangen und daher glaubt man in Berlin an zukünftiger Stelle nicht, daß sich dort ein Vorgang abgespielt hat, wie er im „Standard“ geschildert worden ist.

**Österreich-Ungarn.** Die Lemberger Polenkravalle sind nunmehr gerichtlich geahndet worden. Am Sonnabend wurde das Urteil in dem Prozeß wegen der im Juni d. J. vorgekommenen Straßenausschreitungen bekannt gegeben. Von den 51 Angeklagten wurden 25 zu Kerkerstrafen von einem Jahre bis zu zwei Monaten, bzw. Arreststrafen von einem Monat bis zu einer Woche verurteilt, die übrigen freigesprochen.

**Italien.** Wegen Spionage sind im italienischen Kriegsjahre La Spezia zwei Personen verhaftet worden, die versucht haben, sich durch Beschaffung eines Sergeanten die Pläne der Befestigungen zu verschaffen. Die verprodene Summe betrug angeblich 50 000 Lire. Die Verhafteten, ein gewisser Valentino Steno aus Cerialdo und Umberto di Bagno aus Arsoff, haben erklärt, von Paris aus den Auftrag zu ihrer That erhalten zu haben.

**Frankreich.** In Frankreich steht die Zwangsverpflichtung der Ordensschulen noch immer im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. In Paris legte am Sonnabend Nachmittag der für die Güter gewisser Congregationen bestellte gerichtliche Liquidator Menage an einzelne Häuser derjenigen Congregationen, welche bisher eine Genehmigung seitens der Behörde nicht nachgesucht hatten, die

Siegel. In Angers kam es am Sonnabend am Schluß einer unter dem Vorsitz des Senators de Maillo abgehaltenen Versammlung, in welcher gegen das Congregationsgesetz Einspruch erhoben wurde, zu einigen Reibereien. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen; unter den Festgenommenen befanden sich der Generalrat Gaitries, der Handelskammerpräsident Delabaye und der Marquis Aemallé. Die Gendarmerie trieb die Menge auseinander.

**Rußland.** Zum Attentat auf den Gouverneur von Charkow, den Fürsten Obolenski, wird der „Frankf. Ztg.“ noch gemeldet, daß der Attentäter dem Fürsten mehrere Abende nach einander im Garten des Pavlovi aufgelauert haben muß, ehe er sich entschloß, sein verbrecherisches Vorhaben auszuführen. Ort und Zeit waren von ihm sehr geschickt gewählt. Die Stelle im Theater, wo der Gouverneur stand, als die Kugel am Halse ihn leicht contusionierte, war mangelhaft beleuchtet, so daß der Gouverneur den Fremden nicht sofort zu bemerken brauchte, dem der Umstand außerdem zu Statten kam, daß der Gouverneur sich mit drei Personen unterhielt, seine Aufmerksamkeit daher in Anspruch genommen war. Auch befanden sich in nächster Nähe vom Gouverneur zahlreiche Personen, da gerade Jostschenk war und viel Publikum dort hin und herging. Die Waffe, die der Attentäter benutzte, war ein zehnläufiger Revolver neuesten Systems. Als der Attentäter zu Boden geworfen war, richtete er, indem er den heftigsten Widerstand leistete, seinen Revolver unangesezt auf den Fürsten Obolenski, der dicht danebenstand. Auch die dritte und vierte Kugel sollten den Gouverneur treffen. Wie nachträglich festgestellt wird, durchbohrte die dritte Kugel den Palast des Polizeimeisters an zwei Stellen, während die vierte, wie bekannt, ihn durch das Bein ging.

**England.** Der Schah von Persien begab sich am Sonnabend nach Windsor, wo er am Grabe der Königin Victoria einen Kranz niederlegte und das Schloß besichtigte; vorher besuchte er den Kristallpalast, wo ihm zu Ehren ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Am Montag ist der Schah nach Frankreich abgereist.

**Spanien.** Barcelona bleibt im Ausnahmezustand. Der spanische Ministerrat beschloß am Sonntag, die konstitutionellen Garantien für Barcelona nicht wieder herzustellen. — Das wird die ewig unruhigen Katalonier wenig anfechten. Wenn sie einmal wieder ein bispäner Revolution machen wollen, ist es ihnen gleich, ob mit oder Ausnahmezustand.

**Südafrika.** In Transvaal scheint es mit der Einsetzung einer autonomen Regierung noch gute Wege zu haben. Wenigstens läßt darauf ein Reuters Telegramm aus Johannesburg vom Sonnabend schließen, wonach die für Sonnabend einberufene Versammlung, in welcher über die Schaffung einer repräsentativen politischen Körperschaft Beschluß gefaßt werden sollte, auf unbestimmte Zeit vertagt worden ist. — Das Leben im Guerillakrieg unter Delarey schildert ein Burenkämpfer, der vermundet in englische Gefangenschaft geriet und später aus St. Helena entflo, in einem längeren Artikel in der „Edin. Ztg.“ wie folgt: „Seit dem Falle von Johannesburg und Pretoria socht ich unter Delarey in dem südafrikanischen Theile von Transvaal, der ihm als Operationsgebiet zugefallen war. Wir zogen in diesen weiten Gebiete so frei herum, daß wir ein Recht hatten, uns als Herren darin zu betrachten. Trotzdem war unsere Lage bei Beginn des dritten Kriegsjahres nicht beneidenswerth. Die Blockhauslinien, die uns Kriechener in das Land hineinbaute, machten uns freilich wenig Sorge. Eine gute Drahtsperre, wie wir deren den englischen Langern reichlich abgenommen hatten, genügte meistens, um das Hinderniß wegzuräumen, wenn uns nicht ein hartes Truppenaufgebot auf den Fersen saß. Die gelegentlichen Streifzüge englischer Abtheilungen verliefen fast regelmäßig ohne Ergebnis

für den Gegner, häufig zu seinem Schaden, da seine Aufklärung nach wie vor sehr viel zu wünschen übrig ließ, während wir mit der Zeit ein rechtliches Kundschafterwesen ausgebildet hatten. Gelang es uns doch sogar, als englische Offiziere verkleidet, nach Johannesburg hinein- und wieder herauszukommen, ohne auch nur angehalten worden zu sein. Ein schlammiger Feind socht gegen uns, Hunger. Wenn wir es nicht den Engländern abnahmen, hätten wir in der letzten Zeit oft wenig zu brechen und zu kochen, und häufig genug, wenn wir uns auf Streifzügen fern dem Hauptlager befanden, mußten wir mehrere Tage hintereinander hungern. Die mangelnde Kleidung erlegten wir durch Schaffelle, die die Kaffern auf der Innenseite roh mit Glascherben bearbeiteten und zu Mänteln zusammenzunähen mußten, und die auf Vorposten in kalten Nächten gute Dienste leisteten“.

**China.** Missionar-Worde sind wieder in Süchina vorgekommen. Ein Brief eines eingeborenen Missionar-Geheulenen, so meldet das „Bureau Neuter“ aus Schanghai, bestätigt die Nachricht von der Ermordung zweier englischer Missionare Namens Bruce und Lewis in der Provinz Hunan. Der Brief besagt, die Missionare seien zu Tode geprügelt worden. — Die beiden ermordeten englischen Missionare Bruce und Lewis hatten erst kürzlich bei ihrer Rückkehr auf ihre Station an Freunde geschrieben, daß die chinesische Bevölkerung freundliche Gesinnungen für sie hege. Die Unruhen wurden durch den unter den Chinesen herrschenden Glauben verursacht, die Missionare hätten durch geheime Mittel den Ausbruch der Choleraepidemie veranlaßt, die unter den Chinesen zahlreiche Opfer forderte. Die erregten Volksmassen führten die Mission, erschlugen die Missionare mit schweren Instrumenten und vermundeten auch die chinesischen Missionarbedienten. Der Präsident des Auswärtigen Amtes, Irving Fishung, drückte dem britischen Gesandten Sir Ernst Satow sein Bedauern über das Vorgefallene aus und versprach die Befragung der Mordtäthler. Das britische Kanonenboot „Smithe“ hat eine Abtheilung Matrosen gelandet, die zur Feststellung des Thatsachensandes an den Schauplatz der Unruhen abgehen. Chinesische Truppen begleiten sie dorthin.

**Mittelamerika.** Zur Lage in Venezuela hat am Sonntag der amerikanische Gesandte in Caracas nach Washington telegraphirt, die Regierungstruppen hätten am 22. d. M. Carupano wieder genommen, ohne auf Widerstand zu stoßen.

## Deutschland.

Berlin, 26. Aug. Das Kaiserpaar nahm am Montag Vormittag an zwei verschiedenen Feierlichkeiten teil. Zunächst begab es sich mit dem Kronprinzen nach dem Norden Berlins, wo die vom Kirchenbauverein unter dem Protektorat der Kaiserin erbaute Kapernaumkirche in der Seestraße unter Entfaltung großen Gepranges geweiht wurde. Das Kaiserpaar und der Kronprinz, die um 9 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof eingetroffen waren, kamen unter Glockengeläut in offenen Wagen an. Während der Kaiser die Front der Ehrencompagnie abschritt, überreichten mehrere junge Mädchen der Kaiserin ein kostbares Bouquet. Wadmann vollzog sich der feierliche Act der Kirchenöffnung. Der Vorsitzende des Kirchenbauvereins, Präsident Weymann, überreichte dem Kaiser den auf einem Kissen getragenen Schlüssel und erbat den Befehl zur Eröffnung des Gotteshauses. Der Kaiser nahm den Schlüssel und gab ihn dem Generalsuperintendenten, der nunmehr durch Pastor Dieckhoff eingetragene Kirche öffnen ließ. In feierlichem Zuge unter Vorantritt der Geistlichkeit betrat das Kaiserpaar die Kirche, während der Kirchenchor der Nazarethkirche unter Begleitung der Orgel und der Musik das niederländische Dankgebet „Wie treten zum Bienen“ anstimmte. Nach der Weihe des Generalsuperintendenten D. Faber wurde der

erte Gottesdienst in dem neuen Hause abgehalten. Darauf begaben sich das Kaiserpaar und der Kronprinz nach der Siegesallee zur Entüllung des Denkmals des Königs von Berlin. Der Act, der sich auf dem blumengeschmückten Denkmalsplatz in schlichten Formen abspielte, brachte zugleich eine besondere Ehre für den Oberbürgermeister von Berlin, indem der Kaiser eigenhändig mit sehr schmeichelsaften Ausdrücken Herrn Kirchner den Kronorden 2. Klasse, also eine sehr hohe Auszeichnung für einen Beamten, der bisher einen preussischen Orden nicht besaß, überreichte. Die Feier hatte eine zahlreiche Menschenmenge angezogen. Als geladene Gäste erschienen u. a. die Minister Dr. Studt und Freilich v. Hammerstein. Nachdem sich der Kaiser noch längere Zeit mit dem Polizeipräsidenten v. Windeken und dem Biergarten-director Geimer unterhalten und dabei über verschiedene Details des Denkmals gesprochen hatte, begab er sich allein in das Atelier des Bildhauers Böse, während die Kaiserin und der Kronprinz nach dem Potsdamer Bahnhof fuhren.

— (Aus Anlaß der diesjährigen Herbstmanöver) des 3. Armee-corps veröffentlicht der „Reichsanz.“ schon am Montag, also sehr frühzeitig, fünf Spalten Odenberreibungen.

— Als Nachfolger des verstorbenen sächsischen Kriegsministers v. D. Planitz ist, wie aus Dresden gemeldet wird, der kommandierende General des XIII. Armee-corps Freiherr v. Hausen bestimmt.

— (Graf Schwerin-Löwis) soll jetzt — das ist das Ziel eines consensuellen Vorstoßes der Ueberagrarien — nach allen Regeln der Kunst „abgefäht“ werden. Die Klapperische „Deutsche Agrarzeit.“ liest dem Herrn Grafen in einer ähnlichen Tonart, wie vor einigen Tagen die „Corresp.“ des Bundes der Landwirthe ebenfalls ganz gehörig den Tritt und sucht dabei den Nachweis zu führen, daß das Verhalten des Grafen Schwerin zu der Erhöhung der Industriezölle in schroffem Widerspruch stehe zu den grundsätzlichen Anschauungen seiner Fraktion. Das agrarische Organ beruft sich hierbei auf kürzlich von der „Kreuztg.“ zu dieser Frage gemachte Ausführungen und schließt seine Philippika mit der veremtorischen Wendung: „Das wandelt den Gegenstand aus einem bloß taktischen in einen schwerwiegenden sachlichen Gegenstand. Und darum glauben wir, daß es unerlässlich ist, daß vor der zweiten Lesung die Fraktion zusammentritt, um diese ihre Meinung nochmals zu documentiren.“ Die Fraktion soll also den Grafen Schwerin in aller Form desavouiren. Sobald dies geschehen, und dem Grafen offiziell ein Mißfallensdecret erteilt ist, kam er — so behauptet man im Lager der Ueberagrarien — unmöglich eine so bedeutsame Vertrauensstellung wie der Vorsitz des Deutschen Landwirtschaftsrathes weiter behalten, und als weitere Consequenz würde sich alsdann der Austritt des Grafen Schwerin von dieser Stellung ergeben. Das dies das Ziel aller dieser hundertfachen Angriffe ist, hat erst kürzlich noch das Hauptorgan der westpreussischen Konservativen offen eingestanden.

— (Die „Kreuztg.“) scheint ganz bedenklich an Gedächtnißschwäche zu leiden. In ihrer letzten Wochenschau stellt sie anlässlich der bekannten Preßerörterungen über den Fall Böhmung und das Schweinmörder-Kaisertelegramm die kühne Behauptung auf: „Die freisinnigen und sozialdemokratischen Blätter sind in hoher Entrüstung bemüht, Del in's Feuer zu gießen. Wo ist der Kanzler? Was sagt Graf Bülow? Wer ist verantwortlich? So lauten die Fragen von jener Seite. Das Bestreben, dem leitenden Staatsmann ein Bein zu stellen, ist unversehrbar.“ Diesen sehr durchsichtigen Mäandern des konservativen Hauptorgans gegenüber stellen wir fest: Die vorwurfsvolle Frage: „Wo ist der „Reichsanzler?“, ist zuerst in der „Deutschen Volkswirtschaftlichen Correspondenz“, also einem Organ, welches neben schuzöllnerischen, besonders schaufmacherischen Tendenzen vertritt, aufgetaucht. Die Frage der Verantwortlichkeit (im Falle Böhmung) beantwortete die ultramontane „Köln. Volkstg.“, also das Organ einer Partei, zu der die „Kreuztg.“ noch in den letzten Tagen eine ganz erhaunliche Sinneigung bekundet hat, u. a. wie folgt: „... die ganze Regierungsmethode kommt auf die Anklagebank. Kann sich nach diesen Vorgängen das Staatsministerium oder wenigstens der schuldige Theil in demselben noch jenes Maßes von Autorität rühmen, das absolut erforderlich ist, um die Politik des Staates zu leiten? Die Urtheile der gesammten Presse beweisen, daß diese Frage allgemein verneint wird.“ Die „Leipz. Neuch. Nachr.“, ein Organ, das, abgesehen von seiner speziellen Vertretung Bismarck'scher Politik, vollständig im konservativen Fahrwasser segelt, schloß noch am Sonnabend einen Leitartikel, betitelt „Vom schwiegigen Kanzler“ mit einem ganzen Bündel ironischer Fragen, deren letzte und

muthigste wie folgt lautete: „Wozu, das ist die interessanteste Frage, haben wir überhaupt einen Reichsanzler?“ Vielleicht geht die „Kreuztg.“ jetzt, nachdem wir die Herkunft dieser Fragen richtig gestellt haben, noch einmal an die Erörterung der interessanten Frage, auf welcher Seite sich das „unversehrbare Bestreben“ zeigt, „dem leitenden Staatsmann ein Bein zu stellen.“

— Von „wahrhaft nationaler Ehrlosigkeit“ erfährt sich das „Deutsche Adelsbl.“ zu sprechen, weil der Liberalismus über „Protowucher“ schreit, wenn es sich um die paar Groschen Zoll handelt. — Das „Deutsche Adelsbl.“ hat sich mit seinen Vorwürfen in der Adresse geirrt. Die Vorwürfe sind vermuhtlich gerichtet gegen die Leute, die mit dem Abschwenken der deutschen Landwirthe in das Lager der Sozialdemokratie drohen, falls die agrarischen Wünsche nicht erfüllt werden, bei denen es sich „um die paar Groschen Zoll handelt“.

— (Ein altes Urtheil über Monopole.) Im Jahre 1782 hat der preussische Generalisimal d'Anieres auf Befehl Friedrich des Großen ein Gutachten in Sachen der Concessionirung einer Nübederei in Königsberg erstattet, an das zu erinnern gerade jetzt vielleicht nicht ganz unzeitgemäß ist. Es heißt in diesem von Dr. Mar Grunwald in einer Studie über Nübederei und Seefahrt nach Hamburger archivalischen Quellen citirten Gutachten u. a.: „Freiheit und Concurrenz sind überhaupt die Säule des Handels und aller Gattungen von Gewerbe; daß diejenigen, die eine Nahrung treiben, es nicht gern sehen, wenn andere sich auch damit abgeben wollen, ist ganz natürlich; ein jeder Mensch und eine jede Gattung von Menschen, die zusammen ein Fach bearbeiten, suchen aus Gewinnsucht und Faulheit Monopolia zu erwirken, da aber Gewinnsucht und Faulheit die festesten Säulen des Staates notwendig untergraben, so muß auch der Staat so wenig als möglich die Monopolia begünstigen.“ Und heute? Wie verhalten es uns aus naheliegenden Gründen, diesen Gedanken weiterzuführen.

— (Klerikale Wuthausbrüche.) Es ist recht ergötzlich, wie die klerikalen Organe, die den jüngsten Sieg des Centrums kandidaten bei der jüngst stattgehabten Reichstags-Wahlwahl in Forchheim-Kulmbach schon in der Tasche zu haben glaubten, sich jetzt mit der fatalen Niederlage abzufinden suchen. Die „Germania“ macht dabei von dem bekannten Vorrecht des Unterlegenen einen recht ausgiebigen Gebrauch. Aus dem Mutterkerkeron dieser klerikalen Zornausbrüche seien nur folgende schon Stillschreiben verzeichnet: „Trauriger lobend-freistimmiger Stimmenbeitel!“ „Der Haß des Bundes der Landwirthe gegen das Centrum ist eben größer als das Interesse des Bundes an der Landwirthschaft.“ „... mit Horrido und Hussassa ziehen die freisinnigen Mannesgeelen in das Lager der Nationalliberalen und Zollfreunde.“ Einer solchen traurigen Gesellschaft, die sich sammt und sonderb gegen das Centrum verschworen hatte, unterlegen zu sein, kann für das Centrum natürlich nur ehrenvolles sein und schließt die „Germania“ denn auch ihre wehleidigen Betrachtungen mit den stolzen Worten: „Nach alledem kann das Centrum — wenn es auch dem Ansturm der vereinigten Gegner unterlegen ist — mit Genüthung und auf der Kulmbacher Wahl zurückblicken.“ Das Münchener klerikale Organ, der „Bayer. Cour.“, hatte am Freitag im Vorgefühl eines inposanten Sieges den wackeren Centrumsstreiter noch die anspornenden Worte zugerufen: „Organisation! Muth und Fleiß! Der dicke Lügennebel der Gegner giebt dem nur Niederschläge auf ihrer dickfelligen Haut. Welch ein Vergleichsthema. Nachwahl in Bayreuth, ein Dominium des Eisenblafengrossisten Dr. Casselmann, und im Wahlkreis Forchheim! Darüber mit pikanten Zugaben ein ander Mal.“ Auf diese „pikanten Zugaben“ wären wir doch einigermaßen neugierig.

— (Ueber „feine Bettelci.“) des sozialdemokratischen Parteivorstandes) wurde nach dem „Vorwärts“ dieser Tage in der Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins in 6. Berliner Wahlkreis zur Wahl der Parteitagdelegirten geflagt. In der Discussion wurde der Antrag gestellt, die Delegirten zum Parteitag zu beauftragen, Protest gegen die Maßnahmen des Parteivorstandes über die Verfigung der Parteiangestellten einzulegen. Zur Begründung dieses Antrags wurde ausgeführt, daß die Parteiangestellten in Berlin verhältnismäßig gute Gehälter erhielten, sodaß die Parteigenossen erkaunt gewesen seien, daß die betreffenden Genossen nun noch mit solchen Anforderungen kommen konnten. Weiter sei es der Stolz der großen Masse der Parteigenossen gewesen, die Arbeit für die Partei unentgeltlich zu leisten. Aus dieser unbezahlten Arbeit seien die Ueberhüßte der Parteikasse hervorgegangen, die nunmehr für die Versicherung der Partei-Angestellten in Anspruch genommen würden. Die Partei-Angestellten könnten die Beiträge

von ihren Gehältern selber zahlen; nöthigenfalls zahle man ihnen anständige Gehälter. Gerade jetzt in der Zeit der Krise herrsche unter den Arbeitern große Bitterung, daß den Parteigenossen solche Kleinigkeiten angenommen würden, die man nur als seine Bettelci bezeichnen könne. Bestehe denn eine Garantie dafür, daß die Kinder der Partei-Angestellten, die jetzt mit sozialdemokratischen Geldern unterrichtet werden, später in die Fußstapfen ihrer Väter treten? Dem gegenüber wurde angeführt: Seit wann stellen wir uns auf den Standpunkt, daß wir sagen, wir wissen nicht, ob die Kinder der Parteigenossen und das danken werden, was wir dem Vater gethan? In Berlin handle es sich bei der Versicherung der Partei-Angestellten um eine Ausgabe von 1800 M. Ob wohl in der Discussion ausgeführt wurde, daß der Antragsteller mit den Prinzipien der Partei in keiner Weise zu vereinigen sei, wurde der Antrag mit erheblicher Mehrheit angenommen.

### Volkswirtschaftliches.

— (Eine Erhöhung der Fleisch- und Wurstpreise haben in allen Städten der Provinz Hessen-Nassau die Schweinezeiger in Anbetracht der hohen Viehpreise beschloffen. Die Behörden von Posen haben zwei Vertreter nach Berlin entsandt, um mit Rücksicht auf die Fleischvertheuerung den Landwirtschaftsminister um Dämpfung der russischen Grenze für 1500 geschlachtete Schweine zu ersuchen. Im Einverständnis mit dem Hamburger Senat haben die vier Schädläuterinnen von Hamburg, Altona, Wandsbef und Harburg beschloffen, an den Reichsanzler eine Abordnung zu entsenden, welche ihm die Nothwendigkeit der Aufhebung des Einfuhrverbots für ausländisches Vieh darlegen soll. Das Gemeindecollgium in Augsburg hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschloffen, alles aufzubieten, um weitere Erhöhungen, der ohnehin schon erschreckend hohen Fleischpreise, die bei den gegenwärtigen schwierigen Erwerbsverhältnissen doppelt schwer zu ertragen sind, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern. Der Vorsteher des Gemeindecollgiums wolle mit, daß der Magistrat Schritte unternommen habe, um in dieser Angelegenheit mit anderen Städten ein gemeinsames Vorgehen zu erreichen. Der Beschluß des Augsburger Gemeindecollgiums ist um so bemerkenswerth, als gerade die städtischen Collegien von Augsburg den Agrariern mehrfach die Stange gehalten haben.

— (Für die Betheiligung Deutschlands an der Ausstellung in St. Louis soll, wie nach der „Nat. Ztg.“ verlautet, beim Reichstag eine Geldbewilligung beantragt werden. Von einer umfassenden deutschen Ausstellung in St. Louis soll nicht die Rede sein. Es wird aber beabsichtigt, eventuell der Bereitwilligkeit Deutschlands zu einem Entgegenkommen für die amerikanischen Wünsche durch eine Ausstellung von Kunstwerken, von kunstgewerblichen Erzeugnissen, vielleicht auch von bildlichen Darstellungen der Ergebnisse der deutschen Sozialpolitik u. dgl., Ausdruck zu geben.

### Provinz und Umgegend.

— Eisenach, 21. Aug. Die Amtsführung unseres ersten Bürgermeisters Dr. v. Fehon, welcher schon seit Monaten in der Bürgerstube, der Presse und im Gemeinderath der abfälligen Kritik unterzogen ist, hatte bekanntlich zu einer Beschränkung des Gemeinderaths Veranlassung gegeben, hinsichtlich der das großherzogliche Staatsministerium den Bezirksausschuß angewiesen hat, das Erforderliche wahrzunehmen. Letztern hat nun der Bezirksausschuß hierüber verhandelt. Die Beschränkung gründet sich auf vier Punkte, und zwar wird Herrn Dr. v. F. zur Last gelegt, in zwei Fällen große Staatsüberschreitungen verschuldet, mit der Hannoverischen Bau-gesellschaft über den Kopf des Gemeinderaths hinweg einen Vertrag abgeschlossen und endlich veräußert zu haben, dem Gemeinderath rechtzeitig von den schweren, die Stadt schädigenden Verfehlungen des früheren Stadtbauamteisters Forch Kenntnis gegeben zu haben. Der Bezirksausschuß entschied dahin, bei allen vier Beschwerdepunkten sei in der Amtsführung des Herrn Dr. v. F. ein Mangel an Vorsicht und ein eigenmächtiges Verhalten zu Tage getreten, über welches der Bezirksausschuß seine ernste Mißbilligung äußere und die Erwartung ausspreche, daß in Zukunft derartige gesetzwidrige Eigenmächtigkeiten unterbleiben.

— Auf Befehl des Kaisers ist der gelegentlich der Vestinger Hofjagd im Jahre 1898 in der Pfalz bei Forch, Jagden 174, jetzt „Stein“ genannt, unweit dem Dorfe Horn errichtete „Prinz Heinrich-Stein“ jetzt auch auf der Rückseite geschlossen und polit und folgender eingeweihten Schrift versehen worden: „Die deutsche Bevölkerung von Kaiserthum erfolgte am 14. Nov. 1897, der Karolinen und Marianen am 12. Dec.





**Bolster-Wöbel**  
werden geschmackvoll u. dauerhaft angefertigt u.  
reparirt. Wasserfest über alle Umstände.  
**H. Nolte, v. d. Gutfahrtstr. 1.**  
„Schüchtershaus“.

**Far Fleischbeschauer**  
Bist die geüblich vorgezeichneten Formulare  
feils vorräthig die Buchdruckerei von  
**H. Nöhner, Deuburg Nr. 5.**

**Hühneraugen**  
beseitigt schmerzlos auf elektrischem Wege  
**Franz Wahren, Dom 1.**

Eingetroffen in bester u. möglichst qualitat  
die 10 besten höchsten Reichs-  
vollheit, leicht verdaulich.  
Allgemein Delicatessenläge 15-25 Pf.  
Schöe-Camembert 30 Pf.  
Deutscher Kaiser Käse 25 Pf.  
Frühkäse 25 Pf.  
Santitätstafel 15 Pf.  
in Schichten.  
ferner: Nischend fette Rauchsäse, Office-  
Wurstlinge, nur delikat Nischen-Einscheringe  
empfiehlt **Fr. Th. Stephan.**

**Fertige Barchent-Hemden,**  
sauber genäht,  
**Knaben-Hemden**  
von 55 Pf. an, verlangt  
**Frau Schröder, Breitestr. 8.**

**PATENTE**<sup>dt.</sup>  
Patentanwalt  
**SACK-LEIPZIG**<sup>dt.</sup>

**Wollerei-Producte.**  
Milch und Butter, Buttermilch und  
dicke Milch in Säuten, stets frisch, Land-  
butter, Schmelz, und Tafelmargarine  
Garantirt reine Getreide-Brotfabrik,  
Gemeinlicher, Schwacher, Limburger,  
Schüringer Stangen, Garzer, Kümme-  
l. Milder Käse in veredelt Qualitäten  
empfiehlt **Carl Rauch, Markt**

Nach ev. Hilfe bei Blutscheidung erst.  
**C. Wagner, Halle a. S., Thierplan 3, S.-G. 1**

**Trauerhüte**  
von 1.50 Mk. an bis zu den feinsten,  
**Glacée-**  
**Handschuhe**  
bester Marken à 1,25 u. 2,25 Mk.,  
**Damen-Gorjettes,**  
elegant sitzend, von 90 Pf. an,  
**Regenschirme,**  
nur haltbare Stoffe, v. 2.50 Mk. an.  
Diese 4 Spezialitäten  
empfiehlt zu billigen Preisen  
**Putz- u. Mode-Bazar**  
**B. Pulvermacher,**  
Merseburg, Burgstr. 6.



**Befiehlt und reparirt**  
werden Schuhe und Stiefeln wie bekannt  
gut und billig in der  
**Schuhbefehlhandlung**  
**u. Emil Mende,**  
Winnberg 7.

**Was ist für alle Merseburger**  
**der schönste Ausflugsort?**  
Einzig und allein nur das  
**„Burgschlößchen“, Burg i. d. Aue.**  
Gaststätte der electr. Bahn: Chauffehaus vor Annenbof.  
Prachtvoller Garten, schöne Colonnaden,  
großer Trianon und Kegelbahn.  
Für die geübten Vergnügten jeden Donnerstags Nachmittags  
**Damen-Kaffee-Kränzchen.**  
Spezialität: Altdeutscher Kapstuchen.  
Es ladet ganz ergeben ein **Bruno Meyer.**

Großes Lager von feuer- und diebstahlsicher  
**Geldschranken,**  
Geldschänke zum Einmauern, Cassetten und alle sonstigen sicher-  
heitlichen Apparate der Verzehr. Ad. Heße in Halle und Umgebung  
die Vertretung und Lager der hiesigen Geldschrankfabriken.  
**Adolf Schultze, Schlossermstr.,**  
Halle a. S., Merseburgerstr. 7.  
Gebrauchte Schränke nehme gern in Zahlung. Reparaturen und  
Transporte werden nachgemäß ausgeführt.

**Keinen Bruch mehr!**  
**10 000 Mark Belohnung**  
Demjenigen, der bei Anwendung meiner Methode nicht von seinem Practischen vollständig  
gehellt wird. Höchste Auszeichnungen, Tausende Dankschreiben. Verlangt Gratisprobestre von  
**Dr. M. Reimanns, Valkenberg 344, Holland.**  
Da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pf.

Zum 1. Male hier. Bornehmstes Institut der Neuzeit.  
**Uferini kommt!**  
„Reichskrone“.  
Der beste Zauber-Phantast auf dem Continent mit seinen  
Sensations-Illusionen.  
Größtes Phantast. Unternehmen auf dem Continent.

USSELDORF 1902  
INDUSTRIE-GEWERBE-  
KUNST-AUSSTELLUNG MARZBURG

**Ausstellungs-**  
**Lotterie**  
Bare Geldgewinne.

1 x 40 000 M. Bar	= 40 000 M.
1 x 30 000 „	= 30 000 „
1 x 20 000 „	= 20 000 „
1 x 15 000 „	= 15 000 „
3 x 10 000 „ W.	= 30 000 „
4 x 5 000 „	= 20 000 „
10 x 3 000 „	= 30 000 „
10 x 2 000 „	= 20 000 „
15 x 1 000 „	= 15 000 „
60 x 500 „	= 30 000 „
150 x 300 „	= 45 000 „
200 x 100 „	= 20 000 „
500 x 50 „	= 25 000 „
1000 x 30 „	= 30 000 „
2000 x 20 „	= 40 000 „
4000 x 10 „	= 40 000 „
10000 x 5 „	= 50 000 „

17 956 Gewinne, zus. 500 000 M.  
Lose à 1 Mark, Porto und Liste  
30 Pfg. extra, empfindet und ver-  
sendet, auch unter Nachnahme,  
bei Mehrabnahme Rabatt.

General-Debit  
**Ferd. Schäfer**  
Düsseldorf

**Halt! Aufgepaßt!**  
**Preißelbeeren.**  
Die echten Preißelbeeren  
sind eingetroffen und von heute ab zu verkaufen.  
Die Preißelbeeren-Preißelbeeren ist die erste und  
beste Preißelbeeren. Zu haben bei:  
**Traugott Plötner,**  
Gasthof zur grünen Linde.  
**Wasche mit**  
**Luhns**  
**Voranzeige.**  
**Casino.**  
Donnerstag den 4. Septbr.  
**grosses**  
**Militär-Concert,**  
ausgeführt von der  
vollständigen Kapelle des  
Infanterie-Regiments  
„Prinz Ferdin. v. Preussen“  
(2. Magdeb. Nr. 27)  
unter pers. Leitung ihres  
Dir. Herrn Fr. Reimann.  
Alles Weitere später.  
**Kämmers Restauration**  
Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
Donnerstag  
hausgebackene Burs.  
**C. Tauch.**

Deutschlands grösste und chancenreichste 1 Mark-Lotterie.  
Nicht dargewesen! Für nur 1 Mark 40000 Mark bares Geld.  
Nicht angeworben!

**Hilfe**  
\* geg. Rathod. T. H. F. H. H.  
Gamburg, Büchlein 33.

**Urin**  
Untersuchung zur sicheren Erkennung und  
Bekämpfung aller eitrigen, inneren Ge-  
krankungen, bei trübem Urin dringend  
nötig, nur Angabe von Person und  
Alter erforderlich, werden gewissenhaft als  
Spezialität ausgeführt von **H. Otto**  
Lindner, Apotheker und Chemiker,  
Dresden-N., chem. Laborat., Silber-  
mannstraße 17.

**Tivoli-Theater**  
Merseburg.  
(Direction: Aug. Doerner.)  
Montag den 27. August 1902  
Benefiz für Kapellmeister  
Herr Nötzel  
**„Rigoletto“.**  
Oper in 3 Akten von G. Verdi.

**Dieter's Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**  
**Freukischer Adler.**  
Mittwoch Schlachtfest.  
Heute  
**Schlachtfest.**  
E. Vogel, Sand 15.

Donnerstag  
**hausgebackene Burs.**  
Friederike Vogel, Hofmarkt 9.  
**Warnung!**  
Da für die Stadtkur Merseburg be-  
stimmte Kammerlänger angenommen sind,  
so wird unbefugten Personen das Graben  
nach Kammerlängern bei Strafe streng  
verboten.  
Merseburg, den 26. August 1902.  
**Das Feld-Comité.**  
C. Berger, Postkammer.

**Junger Kellner,**  
18 Jahre, mit guten Zeugnisse, sucht per  
1. Sept. Stellung in Hotel oder Restaurant,  
Beit. Offerten unter Chiffre M H 1 in der  
Erped. d. Bl. niederzulegen.

**Ginen tüchtigen Bäckergehilfen**  
sucht **Franz Vogel, Hofmarkt 9.**

**Ein sauberes Mädchen**  
für den ganzen Tag als Aufwartung gesucht.  
Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

**Ein junges Mädchen,**  
welches ihrem die Schule verlassen hat, sucht  
loht

**Ein junges Mädchen**  
von 15-17 Jahren zum 15. September zu  
mischen gesucht.  
**Restaurant Hohenzollern.**

**Junge Mädchen**  
als Berende für Schneiderei sofort gesucht,  
ebenso für Flug bei 1. und 2. Jähriger Jhrzeit.  
**Eise Körber.**

**Eine Aufwartung**  
für einige Stunden des Vormittags gesucht  
Breitestraße 10.

**Aufwartung**  
für den ganzen Tag. Zu erfragen  
Zeichstraße 6a.

**Eine Herdedede,** geschnitten O. W., gewaschen  
immerdorf u. Schlopau  
in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag  
verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei  
**Weinst-in-Alte-Pf.**

**Junger Hund (Kogger),** 1/2 Jahr alt,  
fünf Monate gelb, am Sonntag in Löbnitz ab-  
gehanden gekommen. Wiederbringer erhält Be-  
lohnung. Vor Anlauf wird gewarnt!  
**Weg Nr. 11.**

**Ein braun und weißschiger Jagd-**  
hund zugelaufen. Abzuholen  
**Leuna Nr. 29.**

Streu stelle und billige Spezialität! In  
mehr als 1000 Familien im Gebrauche!  
**Gänsefedern,**  
Schwänefedern, Schwanneneidern, Schwanneneidern  
mit alle anderen Arten Bettdecken und Damm-  
matten und beste Deckung garantirt. Gute,  
Schöne Bettdecken 2. Bund für 0,20; 1. A.; 1,40.  
Birma Bettdecken 1,20; 1,80. Kissenfedern  
sattweil 2. u. 2.20. Silberweil 3. u. 4. A.  
Schwänefedern 3.; 2.00; 4.; 5. Best. einfache  
Bettdecken 2,00; 3.; 4.; 5. 6. Bettdecken  
Sowie reichliche Auswahl solcher gegen Auf-  
nahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!  
**Pecher & Co.** Herford F. Nr. 1674  
in Westfalen.  
\* Dresden u. Berlin, aus aller Bett-  
stoffe u. fertige Betten liefert. Kommen  
u. Preislisten für Fernbestellung erwidern!

Provinz und Umgegend.

1) Halle, 25. Aug. Eine große Kohleite erlaubte sich der Eisenfabrik Herz Dörgerloch von hier, als er am Montag Morgen 4 Uhr von einem Zechengelade nach Halle ging. Er häufte zunächst eine ältere Frau, welche die Straße fehrte und wandte sich darauf gegen einen alten Kanalwächter, Namens Otto, der ihm deswegen Vorhaltungen machte. Den alten Mann riß er zu Boden, warf ihn in eine Pfütze und schlug auf ihn mit einem stumpfen Gegenstand ein. Der Betreffende erlitt mehrfach Verletzungen, so daß er sich nach der Klinik begeben mußte. Der rohe Patron hat eine strenge Strafe zu gewärtigen, die belieben „mildehenden Umständen“ (Vernehmlich) werden ihm in diesem Falle nichts nützen. — Auf einem Eisenbahnstamm bei Halle wurde in der vergangenen Nacht ein Mann, anscheinend Arbeiter, angegriffen, der verhaftet wurde, sich vom Zuge überfahren zu lassen. Der Zug wurde noch rechtzeitig zum Stehen gebracht, doch war dem Lebensmüden bereits eine Hand abgefahren worden; er wurde nach der Klinik geschafft. — Der zwölfjährige Schulfabe Otto Wecker von hier wurde von einem Motorwagen der Stadtbahn erfasst, zu Boden geworfen und ein Stück mit fortgeschleift. Die Verletzungen waren derauf, daß der Tod bald darauf erfolgte. Der Junge wollte feiner in einer Verkaufsstelle beschaffigten Schwester Kaffee bringen, überseht hinter einem Motorwagen die Straße und lief in einem aus anderer Richtung kommenden Motorwagen hinein. — Der 12jährige Schulfabe Franz Künze von hier schwänzte zu Desertieren die Schule, so auch am Sonnabend wieder. Es erschien ein Polizeierganzamt, um ihn abzuholen und zur Schule zu bringen. Der Junge, bange vor Strafe, sprang schnell entflohen aus dem Fenster der eine Treppe hoch gelegenen ertlichen Wohnung auf die Straße hinab. Er verletzte sich mehrfach erheblich und mußte nach der Klinik geschafft werden.

2) Naumburg, 25. Aug. Die diesjährige Provinziallehrerversammlung wird vom 6. bis 8. October in Naumburg abgehalten werden. — Naumburg, 22. Aug. Die an der Georgenmauer wohnhafte Frau G., eine jung verheiratete Frau, trank gestern — vielleicht infolge eines Verzehens — Schwefelsäure und zog sich dadurch ernsthafte und schmerzhaftere innere Verletzungen zu, an denen sie im Laufe des Tages gestorben ist. — Alfersleben, 23. Aug. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend gegen 6 Uhr in der Schlachthofstraße. Dort hielt vor einem Hause der Motorwagen der Firma G. Schuff, und während der Kutscher in dem Wagen beschäftigt war, scheuten die Pferde und gingen durch, wobei dann der Gohler Wundstich, welcher vor Fahrrad von der Arbeit kam, von den Pferden zu Boden geworfen und überfahren wurde. Nachdem ihm in seiner nahen Wohnung die erste Hilfe zu Theil geworden, erfolgte seine Überführung nach dem Krankenhaus.

3) Burg, 23. Aug. Auf der Feldmark Zurschwitz waren kürzlich der Mäckerbürger Giese, dessen Frau und zwei Söhne, sowie sein Nachbar Lieblich nebst Frau mit Aufhaben des Getreides beschäftigt. Möglicherweise alle sechs Personen beläuft zur Erde geworfen. Niebold blieb todt, der elektrische Funke war ihm über dem rechten Ohr durch die Mütze gegangen, hatte in diese ein Loch gesengt, dann seinen Weg über die Brust weg zur Uhr genommen, von dieser die Feiger abgerissen und war am linken Bein in die Erde gefahren. Der Arbeiter Borstel von Stendal plügte am selben Tage in der Feldmark. Da zog ein Gewitter herauf, der Donner rollte nur leise. Auf einmal orientierte ein stärkere Schlag, und B. sank hinter seinem Plüge entsezt zu Boden. Am Hinterkopfe zeigten sich drei blaue Beulen; auf der rechten Seite waren die Haare verengt.

4) Halberstadt, 25. Aug. Heute Nachmittag wurde an der Ecke der Kühllingerstraße ein auf den Vorkiefern ruhig stehender Knabe vom Fuhrwerk eines hiesigen Kießhärmeisters überfahren. Der Geschäftsführer fuhr davon, ohne sich um das überfahrene Kind zu kümmern.

5) Cannawurf, 25. Aug. Beim Blumenplätzenstriege das 3 1/2-jährige Söhnchen des hiesigen Humanns Karl Heeger in die Wipper und ertrank.

6) Altenburg, 25. Aug. Gelegentlich einer Schulagrarei wurde in der vergangenen Nacht der Grabenarbeiter Robert Lange erschoten, als er sich auf dem Wege von Noßitz nach Zehau befand. Er wurde von einer Anzahl junger Burfsden überfallen, wobei gar bald das Messer eine Hauptrolle spielte. Von den Kaufbolben sind bereits vier verhaftet und ins hiesige Landgerichtsgefängnis gebracht worden. Es sind aus Bayern gebürtige Knechte, die in Noßitz dienen.

7) Braunschweig, 25. Aug. Der Hilfsbahnwärter Karl Kelp handelte am Sonnabend Nachmittag in feiner Bahnhofsstraße mit einem dem Bahnwärter Böse gehörigen mit Schrot geladenen Gewehr; plötzlich ging der Schuß los und traf den außen diensttuenden Hilfsweihensteller Friedrich Schulze in den Hals, so daß Sch. schwerverletzt zusammenbrach. Lebensgefahr soll jedoch nicht bestehen. Gegen den unglücklichen Schützen und den Eigentümer des Gewehrs ist Anzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung erstattet worden. — Buttstädt, 25. Aug. Der Kassirer der hiesigen sächsischen Sparkasse ist wegen Untergelmäßigkeiten in der Geschäftsführung seines Amtes entsezt. — Steinheid (Sachsen-Meinungen), 25. Aug. Gestern Abend wurden hier laut der „M. Ztg.“ durch eine Feuersbrunst 13 Wohnhäuser mit Nebengebäuden eingeehrt. 22 Familien, meist arme Arbeiter und Glasbläser sind obdachlos.

Notiznachrichten

Merseburg, den 27. August 1902.

1) Zur Neuverpachtung der Kgl. Domäne Wendelstein im Kreise Duerfurt und der Jagdnutzung auf den Domänenländereien von Johannis 1903 bis 1. Juli 1921 war, nachdem auch im 2. Termine am 24. Juli cr. ein annehmbares Gebot nicht abgegeben und daher der Zuschlag nicht erteilt worden war, heute vor dem Kgl. Ober-Reg.-Rath v. Wolff ein neuer Bietertermin anberaumt. Die herr. Domäne umfaßt rund 671 ha und brachte bisher einen Pachtzins von rund 90 000 Mk. bei 87 856, 19 Mk. Grundsteuerbeitrag. Nachschüßler hatten sich recht zahlreich eingestellt, jedoch wurde nur ein Gebot und zwar von den bisherigen Pächtern Gehr. Lütich-Wendelstein in Höhe von 65 000 Mk. abgegeben. Der Zuschlag wird auf dieses Gebot wahrscheinlich erteilt werden.

2) Stand der Zukerräben. Die Berichte dieser Woche lauten etwas freundlicher, nachdem die Witterung ein wenig wärmer geworden und der Regen seltener geworden ist. Es heißt in den Berichten u. a.: Die Rüben haben im Kraut und in der Wurzel zwar eine gute Zunahme gezeigt, doch stehen sie hinter dem Vorjahre noch weit zurück, und diesen Mischstand werden sie schwerlich einholen. Anhaltende Wärme ist dringend nötig. Die Blätter haben an Größe noch zugenommen, und das Gewicht derselben beträgt ungefähr das Doppelte der Wurzel. Der Zukerrhalt kann nur durch anhaltende sonnige Tage gefördert werden. In einigen Distrikten des Bezirks von Halberstadt sind die Rüben stark verbagelt. Die Rübe ist an sich sehr kurz gewachsen, und es ist aus diesem Grunde eine erhebliche Aufbesserung des Rübengewichts, selbst bei Eintritt sehr günstiger Witterung, kaum zu erhoffen. Die Ernteaussichten sind unbedingt als sehr ungünstig anzusehen.

3) Der Aufgang der Rebhühnerjagd führte am Montag die Jäger in fastlicher Anzahl hinaus in die Büren, um von dem vielgeehrten Wild die Erträge heimzubringen. Gegen Abend zogen die Nimrode heimeladen nach Hause und gesten wurden die Hüner von Feinschmeckern bereits probiert und jedenfalls auch für gut befunden. Waldmannsheil! (Tivoli-Theater.) Zum Benefiz für Kapellmeister Hermann Kögel geht heute G. Verdi's bedeutende Oper „Rigoletto“ in Scene. Die Besetzung ist u. a. wie folgt: Herzog — Ed. Haberfelder, Rigoletto — Em. Schreiner, Gilda — Janka Major, Monterone — Frz. Mees, Geyrano — G. Volkner, Borsa — Carl Baumann, Sparahuelle — Dr. W. Jung, Maddalena — Eufonia v. Kinkowka, u. s. w. Man wird der Aufführung mit Interesse entgegensehen und sich hoffentlich recht zahlreich einstellen. — Preise der Plätze wie gewöhnlich mit dem üblichen Aufschlag.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 25. Aug. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzer Stadt. Prof. Dr. Witte wird sofort in die Tagesordnung eingetreten und diese wie folgt erledigt:

1) Altenburger Kinderbewahranstalt. Das Gebäude der Altenburger Kinderbewahranstalt, Unteraltenburg Nr. 58, kann wegen Baufälleigkeit seinem Zwecke nicht mehr dienen und ist deshalb seitens des Magistrats beschloffen worden, am 1. October d. J. die Anstalt zu schließen und den Abbruch des Gebäudes vornehmen zu lassen. Ueber einen Neubau soll dann seitens der Versammlung ein besonderer Beschluß gefaßt werden. Der Referent, Stadt. Zeichmann, fragt an, wo man die Kinderbewahr-Anstalt während der Zeit des Umbaus unterzubringen gedenkt. Hierauf erwidert Ober-

Bürgermeister Reinefarth, daß man eine dahin gehende Dferte abgeschlossen habe und soweit als möglich die Kinder der Altenburger Bewahranstalt in die der inneren Stadt aufnehmen werde. Der Ref. bittet nun unter der Begründung, daß der Magistrat die Notwendigkeit eines Umbaus jedenfalls sorgfältig geprüft habe, das Collegium um Genehmigung der Magistratsvorlage, die auch erteilt wird.

2) Pflasterung der Altenburg. Das Pflaster dieser Vorstadt bedarf dringend einer Erneuerung. Da es jedoch nicht vortheilhaft erscheint, schon jetzt eine vollständige Umplasterung vorzunehmen, beantragt der Magistrat eine Erneuerung der Fußwege auf der westlichen Seite in der Oberaltenburg von der Schreibstraße bis zum Kloster und in der Unteraltenburg auf derselben Seite und theilweise auch auf der östlichen Seite vom Schild'schen Eist bis zum Aufgang nach der Altenburger Kirche. Die Fußwege sollen mit 1 m breiten Gemenplatten und der übrige Theil mit Mosafistafeln ausgelegt werden, als Vortheile sollen in der Oberaltenburg solche aus Granit und in der Unteraltenburg Eisenener Eisenschliffsteine Verwendung finden. Mit der Erneuerung soll gleichzeitig eine Regulirung der Straßenabwässer verbunden, jedoch von einer Baumsanplanzung auf den betr. Straßen abgesehen werden. Die Kosten sind auf 7500 Mk. veranschlagt und sollen den Revenüen der Sparkasse entnommen werden. Der Referent Stadt. Richter hält eine Verbesserung für dringend notwendig und empfiehlt die Vorlage der Versammlung angelegentlich. Diefelbe erteilt ihre Zustimmung.

3) Abfuhrreinigung. Ref. Stadt. Lange. Der Kaufmann Klaus hier hat dem Magistrat seine Ernteaernte-Abfuhrreinigung für den Preis von 2500 Mk. zum Kauf angeboten. Der Magistrat bringt dies zur Kenntniß der Versammlung mit dem Bemerkn, daß er davon Abstand genommen habe, da bereits die Anschaffung eines Wegenerischen Patent-Saug-Apparates in Aussicht genommen sei. Der Stadt. Thiele tritt für die Klausche Dferte ein und bittet um Angabe der Kosten für einen Wegenerischen Apparat. Oberbürgermeister Reinefarth bemerkt, daß hierbei hauptsächlich der Umfang in Betracht komme, daß zur Bedienung eines Wegenerischen Apparates 1 Mann ausreiche, während zu dem Klauschen Apparat 3 Mann nötig seien; die Kosten für den erfigenannten Apparat betragen 3700 Mk. Die Kanalarbeitskommission hat sich ebenfalls schon für einen solchen entschieden. Damit ist dieser Punkt erledigt.

4) Sackbündelbestellung. An Stelle des abwesenden Ref. Stadt. Wiegand referirt der Vorsitzende Stadt. Witte. Der städtische Kassanfant Schneider hat eine Caution in Form eines Sparkastensbuches hinterlegt, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt.

5) Anlage einer Forenfahrt. Der Expedient R. Meyer hier will an seinem Hause Breitestraße Nr. 17 eine neue Forenfahrt herstellen. Er benötigt dazu sächsisches Terrain, das er für 5 Mk. pro Quadratmeter und mit der Verpflichtung kaufen will, daß er bei einem etwaigen Neubau seines Grundstücks dasselbe in die Mischlinie eintrickt und der Stadt das Quadratmeter mit 5 Mk. überläßt, auch hat er die entsprechenden Eintragungen in das Grundbuch vornehmen zu lassen. Das Collegium erteilt seine Zustimmung.

In der sich anschließenden geheimen Sitzung wird die Wahl eines Stadtraths einer Vorbesprechung unterzogen.

Handwerker-Versammlung des Kreises Merseburg.

Der Vorstand der Handwerkskammer zu Halle hatte am Montag Abend für sämtliche Vorstandsglieder der Innungen und die sonstigen zur Handwerkskammer wahlberechtigten Vereine des Kreises Merseburg, sowie die Mitglieder der für den Kreis erstichteten Gesellenprüfungsausschüsse und Meisterprüfungskommissionen eine Versammlung anberaumt, um das sogen. neue Handwerksgefeß vom 26. Juli 1902 einer eingehenden Besprechung zu unterziehen. Als Versammlungsort war der „Herzog Christian“ bestimmt, dessen Saal schon vor 8 Uhr abends so dicht mit Zuhörern besetzt war, daß verschleierte Neuanommene wieder unterfekten. War die Stimmung durch dieses Söhen in fürstlicher Enge bei schwüler Temperatur wohlberedigt etwas gereizt, so wurde sie nachgerade ungemüthlich, als sich nach Ablauf des akademischen Vortrags noch keine Seele vom Vorstände am Rednerische zeigte und kurz vor 1/9 Uhr forderten mehrere auswärtige Herren die Versammlung auf, die heutige Besprechung zu vertagen und der Handwerkskammer anheimzugeben, eine neue Versammlung einzuberufen. Der Vorschl. wurde mit vielstimmigen Bravo! aufgenommen und eben wölgten sich die Massen durch die Saalthür der Treppe zu,



# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7/8 Uhr.  
Telephonschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 200.

Mittwoch den 27. August.

1902.

Für den Monat September werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von  
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der  
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

Ueber einen deutsch-russischen Zwischenfall wird dem „Londoner „Standard“ aus Odessa gemeldet: Am Sonntag vor acht Tagen, als die Befragung des im Bosporus stationierten und jetzt im Schwarzen Meer kreuzenden deutschen Kriegsschiffes „Coreley“ in Nikolajew von deutschen Einwohnern in verschiedenen Vergnügungsorten am Flusse bewirkt wurde, traf der Kommandeur der Stadt in einem Restaurant am Boulevard am Sonntag zwei deutsche Matrosen, obwohl ein örtliches Stauat Soldaten und Matrosen den Besuch des Boulevard am Sonntag verbietet. Der Kommandeur befahl den beiden Matrosen und ihren Freunden fortzugehen. Da sie sich weigerten, ließ er sie von einer Abtheilung Soldaten verhaften und die Nacht im Militärgefängnis festhalten. Der Kommandeur der „Coreley“ forderte nach Beratung mit dem deutschen Consul den Kommandeur von Nikolajew auf, sich binnen 24 Stunden zu entschuldigen, widrigenfalls er an das deutsche Marineamt telegraphisch würde. Die hierauf erfolgten Auseinandersetzungen des russischen Kommandeurs und des Stadtkommandeurs wurden für unzureichend gehalten, und der Fall ist weiter berichtet worden. Der russische Kommandeur beschuldigte die beiden Matrosen der Trunkenheit und Ordnungstörung. Dies soll durch Augenzeugen widerlegt werden. — Ob sich die Sache in Wahrheit so verhalten hat, bleibt dahingestellt. An amtlicher deutscher Stelle ist nichts darüber berichtet worden. Die „Standard“-Nachricht ist im so verdächtiger, als eine Verfügung besteht, daß über Zusammenkünfte von Mannschaften der deutschen Flotte mit Behörden in fremden Häfen sofort telegraphisch nach Berlin zu berichten ist. Von dem Kommandanten der „Coreley“, die am 21. Nikolajew verlassen hat und jetzt vor Galaz liegt, ist keine Meldung über einen Konflikt seiner Leute mit den russischen Militärbehörden in Nikolajew eingegangen und daher glaubt man in Berlin an zuzuführender Stelle nicht, daß sich dort ein Vorgang abgespielt hat, wie er im „Standard“ geschildert worden ist.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Lemberger Polenkravalle sind nunmehr gerichtlich geahndet worden. Am Sonnabend wurde das Urtheil in dem Prozeß wegen der im Juni d. J. vorgekommenen Straßenschreitungen bekannt gegeben. Von den 51 Angeklagten wurden 25 zu Kerkerstrafen von einem Jahre bis zu zwei Monaten, bezw. Arreststrafen von einem Monat bis zu einer Woche verurtheilt, die übrigen freigesprochen.

**Italien.** Wegen Spionage sind im italienischen Kriegsschiffen La Spezia zwei Personen verhaftet worden, die versucht haben, sich durch Bestechung eines Sergeanten die Pläne der Befestigungen zu verschaffen. Die versprochene Summe betrug angeblich 50 000 Lire. Die Verhafteten, ein gewisser Valentino Sieno aus Geraudo und Umberto di Bagno aus Arsoff, haben erklärt, von Paris aus den Auftrag zu ihrer That erhalten zu haben.

**Frankreich.** In Frankreich steht die Zwangsschließung der Ordenschulen noch immer im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. In Paris legte am Sonnabend Nachmittag der für die Güter gewisser Congregationen bestellte gerichtliche Liquidator Menage an einzelne Käufer derjenigen Congregationen, welche bisher eine Genehmigung seitens der Behörde nicht nachgesucht hatten, die

Siegel. In Angers kam es am Sonnabend am Schluß einer unter dem Voritze des Senators de Maille abgehaltenen Versammlung, in welcher gegen das Congregationsgesetz Einspruch erhoben wurde, zu einigen Reibereien. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen; unter den Festgenommenen befanden sich der Generalrath des Landes, der Handelskammerpräsident Delabaye und der Marquis Armaillé. Die Gendarmerie trieb die Menge auseinander.

**Rußland.** Zum Attentat auf den Gouverneur von Charkow, den Fürsten Dolencki, wird der „Frankf. Ztg.“ noch gemeldet, daß der Attentäter dem Fürsten mehrere Abende nach einander im Garten des Theaters aufgelauret haben muß, ehe er sich entschloß, sein verbrecherisches Vorhaben auszuführen. Der und Zeit waren von ihm sehr geschickt gewählt. Die Stelle im Theater, wo der Gouverneur stand, als die Kugel am Halse ihn leicht contusionirte, war mangelhaft beleuchtet, so daß der Gouverneur den Fremden nicht sofort zu bemerken brauchte, dem der Umstand außerdem zu Statten kam, daß der Gouverneur sich mit drei Personen unterhielt, seine Aufmerksamkeit daher in Anspruch genommen war. Auch befanden sich in nächster Nähe vom Gouverneur zahlreiche Personen, da gerade Zwischenakt war und viel Publikum dort hins und herging. Die Waffe, die der Attentäter benutzte, war ein zehnläufiger Revolver neuesten Systems. Als der Attentäter zu Boden getroffen war, richtete er, indem er den heftigsten Widerstand leistete, seinen Revolver unaußgesezt auf den Fürsten Dolencki, der dicht danebenstand. Auch die dritte und vierte Kugel sollten den Gouverneur treffen. Wie nachträglich festgestellt wird, durchbohrte die dritte Kugel den Palast des Polizeimeisters an zwei Stellen, während die vierte, wie bekannt, ihn durch das Bein ging.

**England.** Der Schah von Persien begab sich am Sonnabend nach Windsor, wo er am Grabe der Königin Victoria einen Kranz niederlegte und das Schloß besichtigte; später besuchte er den Krystallpalast, wo ihm zu Ehren ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Am Montag ist der Schah nach Frankreich abgereist.

**Spanien.** Barcelona bleibt im Ausnahmezustand. Der spanische Ministerrat beschloß am Sonntag, die constitutionellen Garantien für Barcelona ewig zu verweigern.

**China.** Die Missionen in China sind wieder in Südchina vorgekommen. Ein Brief eines eingeborenen Missionsgehilfen, so meldet das „Bureau Reuter“ aus Schanghai, bestätigt die Nachricht von der Ermordung zweier englischer Missionare Namens Bruce und Lewis in der Provinz Hunan. Der Brief besagt, die Missionare seien zu Tode geprügelt worden. — Die beiden ermordeten englischen Missionare Bruce und Lewis hatten erst kürzlich bei ihrer Rückkehr auf ihre Station an Freunde geschrieben, daß die chinesische Bevölkerung freundliche Gefinnungen für sie hege. Die Unruhen wurden durch den unter den Chinesen herrschenden Glauben verursacht, die Missionare hätten durch geheime Mittel den Ausbruch der Choleraepidemie veranlaßt, die unter den Chinesen zahlreiche Opfer forderte. Die erregten Volksmassen fürmten die Mission, erschlugen die Missionare mit schweren Instrumenten und vermurdeten auch die chinesischen Missionsdiener. Der Präsident des Auswärtigen Amtes, King Tsching, drückte dem britischen Gesandten Sir Ernst Satow sein Bedauern über das Vorgefallene aus und versprach die Bestrafung der Mordtäter. Das britische Kanonenboot „Emile“ hat eine Abtheilung Matrosen gelandet, die zur Feststellung des Thatsachensandes an den Schauplatz der Unruhen abgehen. Chinesische Truppen begleiten sie dorthin.

**Mittelamerika.** Zur Lage in Venezuela hat am Sonntag der amerikanische Gesandte in Caracas nach Washington telegraphirt, die Regierungstruppen hätten am 22. d. M. Carapano wieder genommen, ohne auf Widerstand zu stoßen.

## Deutschland.

Berlin, 26. Aug. Das Kaiserpaar nahm am Montag Vormittag an zwei verschiedenen Feierlichkeiten teil. Zunächst begab es sich mit dem Kronprinzen nach dem Norden Berlins, wo die vom Kirchenbauverein unter dem Protektorat der Kaiserin erbaute Kapernaumkirche in der Seestraße unter Enttaltung großen Gepranges geweiht wurde. Das Kaiserpaar und der Kronprinz, die um 9 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof eingetroffen waren, kamen unter Glockengeläut in offenen Wagen an. Während der Kaiser die Front der Ehrencompagnie abstrich, überreichten mehrere junge Mädchen der Kaiserin sein kostbares Bouquet. Alsdann vollzog sich der feierliche Act der Kircheneinführung. Der Vorsitzende des Kirchenbauvereins, Präsident Westmann, überreichte dem Kaiser den auf einem Kissen getragenen Schlüssel und erbat den Befehl zur Eröffnung des Gotteshauses. Der Kaiser nahm den Schlüssel und gab ihn dem Generalsuperintendenten, der nunmehr durch Pastor Dietelkamp die Kirchenthür öffnen ließ. In feierlichem Zuge unter Vorantritt der Geistlichkeit betrat das Kaiserpaar die Kirche, während der Kirchenger der Nazarethkirche unter Begleitung der Orgel und der Musik das niederländische Dankgebet „Wir treten zum Bienen“ anstimmte. Nach der Weihe wurde der Generalsuperintendenten D. Faber wurde der

